

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1815.

Sonntag, am 3. Mai 1908.

36. Jahrgang.

Unser Handel.

Ein Hauptfaktor des Handels ist unstreitig der Export. Da ist vor Allem der Irrwahn zu zerstreuen, als gehe diese Frage nur einige wenige Großindustrielle oder Großkaufleute an, habe aber kein Interesse für den „kleinen Mann.“ Das ist durchaus falsch. Es gibt heutzutage gar keine wirtschaftliche Frage, die nicht Jedermann angehe, gehöre er welcher Schichte der Bevölkerung immer an. Die ökonomischen Interessen der einzelnen produzierenden Klassen stehen untereinander in einem derartig unlöslichen Zusammenhange, daß das Gedeihen und die Prosperität der einen auch auf das Schicksal der anderen von dem nachhaltigsten Einflusse ist. Eine schlechte Ernte zum Beispiel verringert die Verbrauchsfähigkeit und Kaufkraft des Bauernstandes und darunter leidet die industrielle und gewerbliche Produktion, deren Erzeugnisse in den Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung Absatz finden; aber ein Daniederliegen von Gewerbe und Industrie drückt auf der anderen Seite den Preis der landwirtschaftlichen Produkte, verringert den Konsum und setzt die Lebenshaltung der mittleren und unteren Schichten herab. Der Gewerbsmann zumal kann sein Interesse von dem Außenhandel nicht trennen. Nicht alle gewerblichen Erzeugnisse können im Inlande verbraucht werden.

Leider läßt sich darüber nichts Er-

freuliches sagen. Im Gegenteil, das wenige was wir überhaupt zu exportieren in der Lage sind, leidet nicht nur an der Stagnation, unser Export ist sogar in stetigem Niedergange begriffen.

Es ist nur zu begreiflich, daß derartige Erscheinungen die Aufmerksamkeit der leitenden und der leidenden Kreise, der Regierung und der Industriellen, erregen müßten; und beiderseits ist man nun bestrebt, dem Uebel Einhalt zu thun, den Niedergang des bisherigen Exports aufzuhalten und neue Absatzgebiete in's Auge zu fassen. Um in diesen Beziehungen ein gedeihliches Resultat zu erzielen, ist die Unterstützung der Thätigkeit der unmittelbaren Interessenten durch die Regierung erforderlich.

Aber kümmern sich bei uns die berufenen Faktoren um den Export, um die Belebung des Handels. Hier ist in erster Linie die Schaffung einer Assoziation, einer Exportgesellschaft ins Auge zu fassen, welche Waaren- und Bankgeschäfte, und zwar Erstere nicht nur kommissionsweise, sondern auch für eigene Rechnung betreiben, den kaufmännischen Informationsdienst versehen und Filialen in allen großen Emporien des Handels errichten soll. Außerdem sollen bei den Missionsreisen unserer Marine kommerzielle Fachleute mitgenommen werden, um die Handelsverhältnisse des fernen Auslandes zu studieren, Kollektivreisende für einzelne bestimmte Branchen nach fremdländischen Plätzen geschickt und Er-

leichterungen in der Militärdienstpflicht den im Auslande weilenden Kaufleuten gewährt werden.

Man darf sich keinen übertriebenen Hoffnungen darüber hingeben, daß durch diese Maßregeln unsere Ausfuhrverhältnisse etwa mit einem Schlage sich günstig gestalten werden. Dazu bedarf es jahrelanger angestrebter Arbeit, den was in Jahrzehnten verjährt wurde, kann nicht auf einmal gutgemacht werden. Aber begonnen wird wenigstens, das Uebel an der Wurzel zu fassen und unseren Erzeugnissen lukrativen Absatz zu sichern. Das würde den allgemeinen Wohlstand heben, denn die Bestellungen würden sich dadurch vermehren, es würde Erwerb und Verdienst sich vergrößern und dadurch die Konsumtionsfähigkeit aller Schichten sich erhöhen, welche mit der industriellen und gewerblichen Produktion in Beziehung stehen. Es ist heutzutage ganz ausgeschlossen, daß eine Bevölkerungsschichte allein verdient und die anderen darben; jede Prosperität der einen Klasse strahlt, unmittelbar oder mittelbar, Vortheile auch für die anderen Klassen aus, und darum muß man im Interesse der gesamten Bevölkerung wünschen, daß die Bestrebungen der Regierung und der Industriellen zur Hebung des Exportes von Erfolg gekrönt sein mögen.

Es existieren wohl in dieser Richtung Exportgesellschaften, ja sogar befinden sich Delegirte des Ministeriums in deren Direktion, aber es fehlt ihnen eine Hauptbe-

Feuilleton.

Kentier Mosers großer Unglückstag.

Humoreske von A. Stöhr.

„Heut', meine Herr'n, macht's mich nicht fuchtig, sonst gib't a Malör!“ Mit dieser sonderbaren Begrüßung betrat der dickleibige Kentier Moser hochrothen Gesichtes das trauliche Kneipstübchen zum „Lustigen Kleeblatt“, wo die übrigen Tarocker beim schäumenden Gerstenjaste seiner bereits mit Sehnsucht harreten. „Heut' wird nicht gespielt, heut' will ich a Ruh' haben! Den ganzen Tag hab' ich mir Pech und Unglück g'habt.“

„Gehen S', Herr Moser, was treiben S' denn heut' auf einmal? Was ist Ihnen denn übers Bäuchel gelaufen, daß S' gar so freuzfuchtig und brummig d'reinschau'n? Grad fürchten thut man sich vor Ihnen! So grantig hab' ich Sie mein Lebtag noch nicht geseh'n.“

„s ist auch darnach!“ knurrte Moser, indem er den Ueberrock auszog und an den Rechen hing. „Ein Unglück oder Malör kann ja jeden Tag passier'n, aber daß ein Mensch in einer Tour der Geplagte sein muß, das ist zu bunt. Ja, daß ich's Euch nur erzähl'.“

Kellner, bringen S' mir wieder a Maß von dem gestrigen Trank!“

„Bedaure sehr, Herr Moser, gestern ist alles ausgeschänkt worden; wird erst morgen wieder zu haben sein.“

„Na, da soll doch das Donnerwetter dreinschlagen! Raum kommt man daher und schon wieder a Pech! Klauen S' Ihre Spazierhölzer z'samm', Sie Kellnerchwenkel, Sie, sonst mach' ich Ihnen Luft!“

„Giften S' Ihnen nicht so,“ begütigten die anderen; „kommen S' und setzen S' Ihnen jetzt und nächher erzählen S' uns, was Ihnen den Hamur so verdorben hat.“

Endlich hatte der Unglückliche unter vielem Nechzen und Stöhnen Platz genommen und der Kellner einen mächtigen Humpen Bier vor ihm hingestellt, nicht die wütenden Blicke beachtend, die der Kentier ihm dabei zu- und nachwarf. Endlich, als er sich genügend gestärkt hatte, legte er los:

„Ja, meine Herr'n, das halt' kein Ros' aus, was mich heut' alles troffen hat. Schon in der Nacht hat's angefangt. Mir träumt, mei' Weib hat mir mei' Leibspeis' auftrag'n; ich heiß' herzhast zu und kau' und kau', daß ich glaubt hab', 's ganze Gebiß muß hin werden und kann trotz aller Anstrengung den Zeug nicht den geringsten Geschmack abg'winnen. Darüber erwach' ich und will schon a jastig's Donnerwetter losfahren lassen, da bemerk' ich, daß ich den Polsterzippel im Mund gehabt und fest daran genut'schelt hab'. Mit einem kräftigen Fluch spuck' ich aus und spring', da's schon helllichter Tag war,

aus dem Bett und will zum Fenster rennen, um aufs Barometer zu schau'n. Dabei stolper' ich über's Spuckfaß'l, reiß' im Fallen das Barometer herunter und hau' mir extra noch den Schädel am Fenster an, so daß die ganze Scheibe in tausend Scherben gleich am Boden lag. Mei' Alte in der Kuch'l hört den Plätscher, rennt herein und, wie s' mich ausg'streckt wie tot auf der Erden liegen sieht, schlägt's die Hand' zusammen und schreit: „Seß' Marand, Josef, mein' Mann hat der Schlag' troffen! Nanni, renn' g'schwind zum Doktor!“

Nun aber wohnt zu mein' größten Unglück der Doktor gleich nebenan, und eh' ich aus Aufsteh'n denken kann, steht er schon da und konstatiert, daß mir übrigens zwar nix fehlt, diktiert aber, daß ich in Zukunft täglich nur zwei Halbe trinken darf und verschwind' t, nachdem er mich um a paar Kronen leichter g'macht hat. Der Henochs, das hätt' ich selber auch troffen!“

Die Kneipkollegen lachten herzlich über das Pech ihres verehrten Seniors. Dem aber war nicht zum Lachen.

„Denken S' Ihnen,“ fuhr er ingrimmig fort, „trotz meiner Gegenred' und all meiner Beteuerungen, daß mir nix fehlt, bild't sich die Urschl von meinem Weib den ganzen Tag ein, ich sei wirklich ernstlich krank und braut mir zu Mittag a richtige Spitalkost z'samm'! Wie ich das Gefraß geseh'n hab', kommt mir's Grausen und ich will schon ausreißen, um mir im Gaste-

dingung: die Nothwendigkeit des Gebahrens. Wie viele Exporteure aus der Provinz haben schon so manche bittere Erfahrungen erleiden müssen, ja sogar ihr bishen Hab und Gut ist ihrer Vertrauensseligkeit zum Opfer geworden. Natürlich sind derartige Zustände nicht darnach angethan, den Export zu heben. Es fehlt daher an einer Vermittlungsstelle, die auf solider Basis unsere Produktions-Mittel dem Auslande zuführt und dazu wäre natürlich in erster Linie die Regierung berufen, solche Anstalten ins Leben zu rufen, denen man beruhigt und mit Vertrauen begegnen kann. Solchen Auswüchsen aber, die die Provinz geradezu ausnützen, müßte man energisch zu Leibe gehen.

Tagesneuigkeiten.

Die deutschen Bundesfürsten in Wien. Der Empfang der deutschen Fürstlichkeiten am 7. Mai in Wien wird sich großartig gestalten. Das deutsche Kaiserpaar trifft am 7. Mai auf dem Penzinger Bahnhof ein und wird vom Kaiser-König Franz Joseph, allen Erzherzogen und den deutschen Bundesfürsten, die bereits am Vorabend des 7. Mai in Wien eintreffen, erwartet. Vom Bahnhof bis zum Schönbrunner Schloß wird ein großer Theil der Wiener Garnison Spalier bilden. Sämmtliche Bundesfürsten werden von Mitgliedern des Herrscherhauses empfangen werden und bei jedem Empfang wird eine Ehrenkompagnie aufgestellt sein. An der Fuhrtzugsfahrt werden vierzehn Persönlichkeiten theilnehmen.

Neue Goldkronen. Das österr. Finanzministerium hat folgende Kundmachung hinausgegeben: Aus Anlaß der Feier des hundertjährigen Jahrestages der glorreichen Regierung Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät werden im Jahre 1908 Landesgoldmünzen zu 10 und 20 Kronen österreichischen Gepräges nach folgenden Bestimmungen ausgeprägt und in Verkehr gesetzt: Das Zehn- und Zwanzigkronenstück trägt auf der Rückseite das Brustbild Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät mit folgender Umschrift:

„FRANC. JOS. I. D. G. IMP. AUSTR. REX. BPH. GAL. ILL. ETC. ET AP. REX HUNG.“

Auf der Reversseite trägt dasselbe den kaiserlichen Adler mit der Umschrift:

„DUODECIM LUSTRIS GLORIOSE PERACTIS.“

Unterhalb des kaiserlichen Adlers erscheint die Werthbezeichnung: 10, beziehungsweise 20 CORONAE. Die Zehn- und Zwanzigkronenstücke zeigen oberhalb der Werthbezeichnung links vom Adler die Jahreszahl 1848, rechts vom Adler die Jahreszahl 1908. Bei den Zwanzigkronenstücken sind diese Jahreszahlen oberhalb des Adlers rechts und links von der Krone angebracht. Der Rand

haus a ordentlich's Mittagsmahl zu vergönnen — da geht die Thür' auf und a Bot' bringt mir die Zustellung von der Steuerbehörde, daß mein Einkommen zu klein ausgefallen sei. Kreuznefer, schrei ich, da rechnet's Ihr Schnüßler, wenn's Euch nicht paßt!“

„Mein Herr,“ sagt der Steuerbot' drauf, „beleidigen Sie nicht die Behörden, sonst kann das unangenehme Folgen für Sie haben!“

„Ach steck' brummend den Wisch ein, weil g'rad' die Frau Drischler vom ober'n Stock bei der Thür herein'kommen ist. Der, wann ich f' von der Fein' kommen seh', weidch' ich ihr schon aus, wegn' ihr'n gottlosen Manuwerk. Ich sag' Ihnen, da is a Fußmühl' a Schmar'n' dagegen. Hereingestürzt ist f' kommen, und aus der Schürzen packt' f' ihren dicken Mops aus und faugt zum Heulen an, daß mir angst und bang wird. Und dann schreit' f' erst: „Da schau'n' S', Herr Moser, immer hab' ich's gesagt, Ihr hundsmiserab'liger, nothiger Flock' erbeißt mir noch meinen guten, braven Mops...“ hält mir a Predigt, an die ich mei' Lebtag, denken werd'. Nun ja, es war wirklich gesch'h'n, mein Flock' ist schon manchmal so a Luder; zerrissen hätt' ich ihn, wenn er dagewesen wär! Aber zu allem Verdraß muß ich der alten Surken noch schöne Worte geb'n und wieder blechen, daß mir g'rad schwarz vor den Augen worden is.

(Schluß folgt.)

ist bei beiden Münzgattungen glatt; jener der Zehn- und Zwanzigkronenstücke ist mit einer vertieften Randzeichnung versehen, welche aus einem Stern zwischen zwei Szeptern in mehrfacher Wiederholung besteht, während der Rand der Zwanzigkronenstücke in vertiefter Schrift die Worte „VIRIBUS UNITIS“ enthält. Die innere Einfassung dieser Münzen besteht aus beiden Seiten aus einem flachen Stäbchen, dessen inneren Umfang ein Perlenkreis (Perle an Perle anliegend) berührt. Das Gewicht, der Feingehalt und der Durchmesser dieser Münzen sind gleich jenen der bereits im Umlauf befindlichen Zehn- und Zwanzigkronenstücke. Die Jubiläums-Landesgoldmünzen zu zehn Kronen werden nur für Rechnung des Staates ausgeprägt.

Demonstrationen gegen die Civilehe. Im Nittracrer Komitat mehrten sich im Bagajshcher Kreise die Fälle, daß die Slovaken bei den standesamtlichen Eheschließungen die Unterschrift des Protokolls verweigern. In Cespte und Lesete forderten die Geistlichen das Volk direkt auf, so vorzugehen, weil die Unterfertigung des Eheschließungsprotokolls der katholischen Religion zuwiderlaufe.

Papst Pius X. und der Thierschutz. Man wird sich erinnern, daß der heilige Vater bereits im Juli 1906 dem Thierschutz-Verein zu Neapel bei Ueberreichung eines katholischen Thierschutzbuches („Die Kirche und das Mitleid mit den Thieren“) seinen Segen ertheilte und dabei bemerkte, dieser Segen solle auch für alle die gelten, welche Mißbräuche und Grausamkeiten gegen die uns von Gott als Gefährten und Diener gegebenen Thiere verhindern. Neuerdings sind noch zwei weitere Fälle bekannt geworden, welche Pius X. als Thierfreund zeigen. Die energische und geistreiche Leiterin des Thierschutz-Vereins zu Malta, eine protestantische Engländerin, Frau Uliad, hat von ihm seine eigenhändig unterschriebene Photographie erhalten, der noch die Worte hinzugefügt waren: „Der Herr erfülle Dich mit seinem Segen!“ Im Malta Herold vom 9. Dezember 1907 steht der Bericht, und es ist darin gesagt, daß der heilige Vater Frau Uliad geehrt habe, weil er jederzeit bereit sei, seine Approbation, absehend von Religion und Glauben, auf alle auszudehnen, die sich mit Handlungen der Menschlichkeit hervorthaten. — Der zweite Fall, welcher neuerdings bekannt wurde, betrifft den Wiener Thierschutz-Verein. An diesen hat der päpstliche Nuntius Montignone Di Belmonte geschrieben: „Ich bin beauftragt, Ihnen im Namen des Papstes zu versichern, daß er mit Sympathie das Wirken des Thierschutzes betrachtet, indem er es als Ergänzungsmittel erkennt zur Erziehung des Herzens der Menschen, die, nachdem sie gelernt haben, ihre Nächsten zu lieben, auch alle Rücksicht auf sämtliche anderen Geschöpfe nehmen müssen, die Gott zu unserem Vortheil und Nutzen gegeben hat.“

Ein Rückblick auf die soeben beendete 21. kön. ung. priv. Klassenlotterie belehrt in klarer Weise, daß die ca. 33 Millionen Kronen, die die Klassenlotterie jährlich an Treffer ausbezahlt, in allen Gegenden des Landes vermögenslose Leute zu reichen Menschen machte. In ganz besonderer Weise hat dies eben die abgelaufene 21. Lotterie bewiesen. Die Prämie von 600,000 Kronen wurde in Szabadta gewonnen; der erste Hauptgewinn von 400,000 Kronen in Szolnok; das große Loos von 200,000 und das von 100,000, sowie auch die Hauptgewinne von 50,000 und 60,000 Kronen gelangten in Budapest zur Vertheilung; der große Hauptgewinn von 80,000 Kronen in Nyiregyhaza, der Hauptgewinn von 40,000 Kronen in Kassa, und Gewinne von 30,000 und 20,000 Kronen wurden in Pozsony gemacht. Eine große Anzahl von bedeutenden Gewinnen wurde in verschiedenen anderen Gegenden unseres Landes gewonnen. — Bei dem Umstande, daß der größte Theil der Loose in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ eingetheilt ist, kann man sich heiläufig einen Begriff machen, wie viele Menschen durch Hauptgewinne beglückt wurden.

Selbstmordversuch. In der Gemeinde Teregova ereignete sich kürzlich ein seltener Selbstmordversuch. Ein dortiger Holzarbeiter schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Der herbeigeholte Arzt legte ihm einen Verband an und man brachte ihn sodann in die Budapester Klinik zur weiteren Behandlung. Der Lebensüberdrüssige ist in Mako gebürtig und wohnte schon seit längerer Zeit in der Gemeinde Teregova, wo er sich mit Verfertigung von landwirthschaftlichen Holzgeräthchaften beschäftigte.

Er war Witwer und hatte 8 lebende Kinder. Das Motiv seiner That ist angeblich, weil man ihm in der letzten Zeit kein Holz im Walde anweisen wollte, daß er sein Handwerk weiter betreiben könne. Er wäre also mit seinen 8 Kindern dem größten Elend ausgesetzt gewesen.

Eine Steuer auf gefangene Nachtigallen besteht im Landrathskreise Magdeburg durch Verordnung vom Jahre 1845. Der jährliche Steueratz beträgt 5 Thaler, wenn die Polizeibehörden in Preußen das Recht haben, auf die Käfighaltung nützlicher Vogelarten eine Steuer zu legen, weshalb geht man dem Unfug des massenhaften Einfangens unserer schönsten Waldsvögel nicht auf diese Weise allgemein zu Leibe? Eine solche Steuer wäre eine wirkliche Wohlfahrtssteuer, sie diente dem Vogelschutz und förderte auch die Humanität, was man sonst von Steuern gewiß nicht sagen kann.

Einführung neuer Güterzüge mit Personenbeförderung. Auf der Linie Boytel—Nemetbogsan wird von Boytel im Anschlusse aus der Richtung von Bazias und Temesvár—Sözseváros um 12 Uhr 20 Min. Nachmittags ein neuer Güterzug mit Personenbeförderung nach Nemetbogsan abgehen und dort um 3 Uhr 20 Min. Nachmittags ankommen. Auf der Linie Jasenovo—Anina wird zwischen Jasenovo und Dravicza je ein neuer Güterzug mit Personenbeförderung in Verkehr gesetzt, welcher von Dravicza nach Jasenovo um 6 Uhr 40 Min. Früh und in der Gegenrichtung von Jasenovo nach Dravicza um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags abgeht.

Wetterausichten für den Monat Mai. Nach dem Wetterkalender, Verlag Hugo Steinig S.W. Der Mai beginnt mit einer Reihe sehr stürmischer, naßkalter Tage. Im Gebirge sowie in Süddeutschland und Nordösterreich bringen diese Tage die letzten Schneefälle. Vom 4. des Monats an beruhigt sich das Wetter. Dieses verhältnismäßig freundliche Wetter währt etwa bis zum 9. oder 10. Mai. Es werden also die Tage vom 13. etwa bis zum 19. Mai trübes, unfreundliches, naßkaltes Regenwetter bringen von ziemlich heftigen Winden begleitet. Nach dem 19. Mai bessert sich das Wetter langsam. Vom 19. bis 22. Mai beginnt eine Periode guten Wetters. Dieser Periode schöner Waitage wird nach unserer Ansicht am 23. Mai einsetzt und bis zum Monatsende währen.

Was ist der Unterschied zwischen einem reellen und unreellem Präparate? Das, daß ein reelles Präparat, wenn es eingebürgert, auch im Verkehr bleibt, doch ein unnützes Ding Földes'che Margit-Creme ist, wie es viele chemische Versuchungs-Stationen bekunden, in jeder Beziehung unschädliches, reines Präparat, welches die Schönheit und Frische des Gesichtes bis ins späteste Alter erhält. Es ist ausgeschlossen, daß eine Dame nach Benützung von Margit-Creme Runzeln bekäme, oder ihre Gesichtsschönheit verliere. Die Zeit vergeht über diese Damen ohne Spuren zurückzulassen. Erhältlich in jeder größeren Apotheke und Parfümerie der Welt, doch verlange man unbedingt Földes-Creme.

Ein neuer Doktor. Ein Schuhmacher in Hamburg verbreitete dieser Tage Zettel mit folgendem Inhalt:

Laufen Sie! nicht zu weit mit Ihre Reparaturen von Fußzeug, denn Sie werden nirgends besser und billiger bedient als in meiner Anstalt, weil dieselben anderweitig auch nicht länger halten, bis das dieselben entzwei sind. — Jede Reparatur, welche in meiner Anstalt geleistet wird, hat auch einen Zweck, weil ich als Schuhmacher geboren bin, so glaube ich alle Ansprüche genügen zu können. Also bitte überzeugen Sie sich von der Güte und Haltbarkeit unserer Arbeit und Sie werden gerne wieder kommen.

Hochachtungsvoll

E. Schuhmacher,
Dr. der Fußologie.

Ein praktischer Theologe. Professor zu einem Kandidaten, dessen Kenntnisse überaus mangelhaft sind: „Ich möchte nur wissen, was Sie sich gedacht haben, als Sie sich zur Prüfung meldeten, Herr Kandidat?“

Kandidat der Theologie (ergeben): „Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Herr Professor?“

Haule Ausrede. Gast: „Hier steht am Schluß: vierzehn Mark! Der Betrag zusammengezählt macht aber bloß dreizehn Mark; rechnen Sie gefälligst nach!“

Oberkellner: „Sowohl, wir dachten, Sie könnten vielleicht abergläubisch sein!“

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswerthes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

Für **Damen** unentbehrlich!
Das beste **Schönheitsmittel**

Földes's MARGIT-CRÈME

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Runzeln und zaubert das Gesicht in's Weisse. Frische und Jugendliche.

Preis eines kleinen Tiegels K. 1.— eines Grossen K. 2.— **SPECIAL-TOILETTE-ARTIKEL**: Margit-Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 Hell., Margit-Zahnpasta K. 1.— Margit-Gesichtswasser K. 1.—

Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES**
Apotheker in Arad.
In allen Apotheken erhältlich.

Unübertrefflich und Wunderwirkend. Für Nachahmungen wird gewarnt!

Hauptniederlage in Orsova in der Apotheke Freyler Ferencz.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolgreich für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., R 1.40 und R 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Töröl, Apotheker in Budapest.**
Dr. Nichters Apotheke, „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

AMMONIUM
werden aufgenommen in der Administration dieses Blattes.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsbescheinigung!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Urs. d. u. L. u. H.)**



KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Control-Organ die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (**Zweilundzwanzigste Lotterie**) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ungar. Priv. Klassenlotterie. Zweilundzwanzigste Lotterie. 125,000 Loose, 62,500 Gewinne.

| Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 21. u. 23. Mai 1908. | | Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 16., 17. u. 19. Juni 1908. | | Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 14., 15. u. 16. Juli 1908. | | Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: vom 22. September bis 22. Oktober 1908. | |
|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------|-----------------------------------------------------------------------------|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| Gewinne | Kronen | Gewinne | Kronen | Gewinne | Kronen | Grösster Gewinn im glücklichen Falle 1.000,000 Eine Million Kronen | |
| 1 à | 60000 | 1 à | 70000 | 1 à | 80000 | 1 Pr. Kr. Gew. | 600000 600000 |
| 1 à | 20000 | 1 à | 25000 | 1 à | 30000 | 1 à | 400000 400000 |
| 1 à | 15000 | 1 à | 20000 | 1 à | 25000 | 1 à | 200000 200000 |
| 1 à | 10000 | 1 à | 15000 | 1 à | 20000 | 1 à | 100000 100000 |
| 1 à | 5000 | 1 à | 10000 | 1 à | 15000 | 1 à | 90000 90000 |
| 4 à | 2000 | 4 à | 3000 | 4 à | 10000 | 1 à | 80000 80000 |
| 6 à | 1000 | 6 à | 2000 | 6 à | 3000 | 1 à | 70000 70000 |
| 10 à | 500 | 10 à | 1000 | 10 à | 2000 | 1 à | 60000 60000 |
| 35 à | 300 | 20 à | 500 | 15 à | 1000 | 1 à | 50000 50000 |
| 113 à | 100 | 130 à | 300 | 135 à | 500 | 1 à | 40000 40000 |
| 3825 à | 40 | 4825 à | 80 | 5325 à | 130 | 1 à | 30000 60000 |
| 4000 Gew. | Kronen 304,000 | 5000 Gew. | Kronen 609,000 | 5500 Gew. | Kronen 1 022,750 | 1 à | 25000 200000 |
| Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 11., 12. und 13. August 1908. | | Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 2., 3. und 4. September 1908. | | | | 1 à | 15000 120000 |
| Gewinne | Kronen | Gewinne | Kronen | | | 1 à | 10000 100000 |
| 1 à | 90000 | 1 à | 100000 | | | 1 à | 40000 40000 |
| 1 à | 40000 | 1 à | 40000 | | | 1 à | 25000 25000 |
| 1 à | 25000 | 1 à | 25000 | | | 1 à | 20000 20000 |
| 1 à | 20000 | 1 à | 15000 | | | 1 à | 15000 15000 |
| 1 à | 15000 | 4 à | 10000 | | | 1 à | 40000 40000 |
| 4 à | 10000 | 6 à | 3000 | | | 1 à | 18000 18000 |
| 6 à | 3000 | 10 à | 2000 | | | 1 à | 20000 20000 |
| 10 à | 2000 | 15 à | 1000 | | | 1 à | 15000 15000 |
| 15 à | 1000 | 135 à | 500 | | | 1 à | 67500 67500 |
| 135 à | 500 | 4825 à | 200 | | | 1 à | 965000 965000 |
| 5325 à | 170 | | | | | 1 à | 200 6970000 |
| 5500 Gewinne | Kronen 1.255,750 | 5000 Gewinne | Kronen 1.325,500 | | | 37,500 Gew. u. Pr. | Kr. 11.940,000 |

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **21. und 23. Mai** d. J. in Gegenwart der Königl. Ungar. staatlichen Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.
Budapest, 26. April 1908.

DIREKTION
der Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie.
LUKACS. HAZAY.

Eigenthum Druck und Verlag von **Josef Sandl** in Orsova, Barojs-Gasse u. Szegedni-Strasse Nr. 418.